

# Paibacher



# Beitung.

Reklamationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: halbjährig fl. 5.50. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei östlichen Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Blg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congresspalais Nr. 2, die Redaktion Barmherzigergasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Des h. Oster-Festes wegen erscheint die nächste Nummer am Dienstag den 4. April.

## Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhen die definitive Befreiung des Oberlieutenants Freiherrn von Rumerkirch, des Dragoner-Kaisers Franz Nr. 1, zu dem Hofstaat, Seiner k. und k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Franz von Österreich-Este zur Dienstleistung, bei Ablauf der Befreiung in dem genannten Regiment, an- gebunden; die Übernahme des Generalmajors Martin Lovat, Commandanten der 40. Infanterie-Brigade, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen und denselben bei diesem Anlaß das Ritterkreuz des Leopold-orden zu verleihen; ferner anzuordnen: die Befreiung des dem Hofstaat Sr. k. und k. Erzherzogs Ludwig Victor zugethiesten Oberlieutenants Ottokar Freiherrn Döbrzenky von Döbrzenky, Alerhöchstthirer Leibgardereiter-stand, von diesem Dienstposten; die Befreiung des Oberlieutenants Johann von Blome, des Corpsartillerie-Regiments Nr. 3, zu dem Hofstaat Seiner k. und k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Ludwig Victor, die Einrückung des Garde-Oberlieutenants Georg von Rauendorff, Alerhöchstthirer Leibgarde-Infanteriecompagnie, zum Truppendienst; die Transferierung des Oberlieutenants Friedrich Schildenfeld, des Infanterieregiments Nr. 27, zu Alerhöchstthirer Leibgarde-Infanterie-Compagnie; in Anerkennung besonders verdienstlicher Leistungen bei der jüngst stattgehabten Typhus-Epidemie in Trebinje zu verleihen: dem Oberstabsarzte zweiter Classe Dr. Maximilian von Franz Joseph-Ordens;

## Feuilleton.

Ein Criminalproces in Senosetsch aus dem Jahre 1779.

(Schluß.)

Deponentin sagt, ist der Brugl nicht länger, als daß man mit der Hand fassen kann. Inquisit bleibt bey seiner Aussag, daß ein kurzer blinder Stoß gewesen. 33. Frage. Inquisit sagt, daß er das Weib zuerst, daß er sie 2mahl auf den Rücken geschlagen, es kommt aber einmahl auf den Kopf, einmahl auf den Rücken, einmahl über die rechte Hand, und Füsse geschlagen. Ich kann es nicht ganz laugnen, dagegen, weiß ich nicht, wie oft ich sie geschlagen. 34. Frage. Inquisit wolte sich besinnen, und läßt antworten lassen, daß ihm das Weib unter das Gesicht lagen wird? Sie sollte sagen, sie wird besser wissen, als ich. Darauf wurde Deponentin abermahlis mit Inquisito konfrontirt. Deponentin sagt: du hast mir 3 Hieb über den Kopf, 2 über den Rücken, ein über den rechten Ellebogen und ein über die Füsse gegeben. Inquisit beharrt, und sagt, ich weiß nicht recht, wie oft ich sie geschlagen. Notandum: auf den rechten Ellebogen der Deponentin ist wirklich noch eine Wäsche von durchgeschlagenen Haut sichtbar. 35. Frage. Weiter sagt Inquisit, daß Er die Füße auf den Kopf, und das Gesicht nicht verstekter gehabt, was Er dazu sage?

dem Regimentsarzte zweiter Classe Dr. Martin Schwary, des Infanterieregiments Graf von Degenfeld-Schonburg Nr. 83, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone und

dem Infanteristen Johann Marcz, des Infanterieregiments Graf von Degenfeld-Schonburg Nr. 83, das silberne Verdienstkreuz.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. März d. J. dem Director des Staatsgymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache in Prag-Alstadt, Regierungsrath Doctor Johann Hackspiel, aus Anlaß der von demselben erbetenen Versezung in den bleibenden Ruhestand, den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Nachsicht der Taxe allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. März d. J. dem Director des Staats-Real- und Obergymnasiums in Prag Matthias Trapl aus Anlaß der von demselben erbetenen Versezung in den dauernden Ruhestand taxfrei den Titel eines Regierungsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Praktikanten an der Universitäts-Bibliothek in Wien Dr. Adolf Dresler zum Almanuensis daselbst ernannt.

Den 30. März 1899 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die parlamentarische Lage in Griechenland.

Man schreibt der «Pol. Corr.» aus Athen vom 24. März:

In der Kammer sind jetzt die Wahlprüfungen im Zuge und man kann schon aus diesen Verhandlungen ein Bild von der parlamentarischen Lage entwerfen. Die Bildung der Sectionen, welche in erster Instanz

Ich habe auf meinen Gesicht nichts, als die Kappen auf den Kopf gehabt.

36. Frage. Inquisit solle nicht so hartnäckig laugnen, und die Wahrheit sagen, sonst wird sie ihm abermahlis unter das Angesicht sagen? —

Ich kann nicht anderster sagen, als ich ausgesagt habe.

Auf welches Deponentin abermahlis konfrontirt worden.

Deponentin sagt, hast du nicht mit einem gestreiften Tüchl das ganze Gesicht verumunter gehabt, wie du gegen mir zugegangen, und mich geschlagen.

Inquisit aber sagt, ich habe auf dem Gesicht nichts, als die Kappen auf den Kopf gehabt.

Notandum: Bey diesen Confrontationen hat Inquisit die Farbe in etwas verändert.

37. Frage. Inquisit wird zum Ueberflüß noch einmahl die Wahrheit zu sagen ermahnt, indem das Weib, welches ihm vorher hat gesagt, ihm auch damals müste gekennet haben, wenn er nicht das Gesicht verumunt gehabt hätte? —

Ich beharre bey dem, was ich bisher ausgesagt.

38. Frage. Was Inquisit zu seiner Entschuldigung anzuführen habe? —

Sonst nichts, als daß ich seith halber Fasten in Arrest bin.

39. Frage. Ob Inquisit bey seinen Aussagen beharre und darauf zu leben, und zu sterben sich getraue? —

Ja, getraue mir darauf zu leben und zu sterben, habe sonst auch nichts auszusagen.

Relectis, et Confirmatis ad Custodiam positus est.

Joh. Carl Crobath k. k. Bann Richter in Krain.

Franz Joseph Schmutz als Beysizer.

Johann Kontell als Beysizer.

Damian Joseph Wessell k. k. Baumgerichtsschreiber in

Krain.

die Wahlprüfung vornehmen, während der Vollversammlung der Kammer die endgültige Entscheidung zusteht, lässt zur Genüge erkennen, wie groß das Übergewicht der Partei Theotokis gegenüber den anderen Parteien sich gestaltet hat. Es geht aber daraus auch hervor, wie schwierig die Lage des Königs angesichts der Verzettelung der numerischen Kräfte der Parteien wird. Nichtsdestoweniger gibt das Ministerium Baumis seine günstigen Erwartungen nicht auf und beharrt auf der Überzeugung, es werde ihm trotzdem gelingen, eine genügend große Mehrheit um sich zu vereinigen, um sich am Ruder zu erhalten, und es beschäftigt sich deshalb nach wie vor mit den Gesetzesentwürfen, die es der Genehmigung der Kammer unterbreiten will. An erster Stelle befindet sich das Budget für 1899. Die Einnahmen sind mit 103,055.658 Drachmen, die Ausgaben mit 103,311.574 Drachmen veranschlagt, so dass der Voranschlag mit einem Überschusse von 343.684 Drachmen abschließt. Allein diesem günstigen Voranschlag muss man entgegenhalten, dass die Ansätze im allgemeinen viel zu optimistisch eingestellt worden sind. Die Mehrzahl der Einnahmen ist insbesondere mit ansehnlicher Erhöhung ins Budget aufgenommen worden. So wurden die Zollerträge viel höher als das Ergebnis des Jahres 1898 beziffert, wiewohl doch dieses letztere Jahr nur deshalb so günstig für das Böllarar sich gestaltete, weil infolge des Krieges vom Jahre 1897 das Land sich in voller Erschöpfung seiner eigenen Production befand und nun im Jahre 1898 die Lücken durch Einfuhr ergänzen musste. Es wird sich infolgedessen über diese Ansätze eine sehr lebhafte Debatte entwickeln, umso mehr, als es sich die Opposition zur Aufgabe stellte, gerade auf diesem Gebiete das Ministerium anzugreifen und über die griechischen Finanzen so viel als möglich Licht zu verbreiten. Diese Lage der Dinge in der Kammer ist dem Könige Georg durchaus nicht unbekannt und er thut auch alles, was in seinen Kräften steht, um vollen Einblick in das Getriebe der Parteien zu behalten. Er lässt keine Gelegenheit unbenützt, um sich direct zu informieren und lädt die Abgeordneten in Audienz zu sich, um mit ihnen die parlamentarische Lage zu besprechen. Bei diesen Unter-

Am 30./9<sup>br</sup> vormittag wurde Inquisit abermahlis fürgefordert, und nachdem ihm seine Aussagen durchgelesen worden, befragt.

40. Frage. Ob das vorgelesene wahr, und noch was auszusagen habe? —

Es ist alles wahr, und habe nichts auszusagen. Darauf wurde geschöpft das

Bey-Urtell.

Inquisito Franz Dellak wurde der Tod auf den 3./X<sup>br</sup> 1779 hiermit angekündet, und das Genus mortis, daß er nemlich mit dem Schwert hingerichtet, und der Körper auf das Rad gestellt werden solle, genau fund gemacht, und zu Besorgung der armen Seele ihm ein tauglicher Geistlicher aus den Orden der P. P. Capucinern beigegeben.

Darauf wurde Inquisito Franz Dellak untern freuen Himmel publicirt worden folgendes

End-Urtell.

Über die von Gegenwärtigen vor dem k. k. Banngericht stehenden Delinquenten Franz Dellak gütlich abgelegt und wiederholt bestätigtes Bekanntniß des von ihm an der Land Straffen begangenen Raubs ist in Straft Cod: Crim: Ther: Art. 96. § 51 zu Recht erkennt, und sprochen worden, daß Er Franz Dellak dem Freymann übergeben, von solchen auf den hiesigen Richtplatz geführt, und daselbst mit dem Schwert von Leben zum Tod hingerichtet, folglich der Körper in das Rad geslochten, und der Kopf aufgestellt werden solle.

Actum et publ. Herrschaft Senosetsch den 3./X<sup>br</sup> 1779.

Gott sei ihm, und seiner armen Seele gnädig, und Barmherzig. Amen.

Joh. Carl Crobath

k. k. Bann Richter in Krain.

redungen gibt er auch das lebhafte Interesse kund, das er für alle Verhältnisse in den einzelnen Wahlbezirken empfindet, insbesondere aber für Thessalien, das er selbst besuchen will, um sich an Ort und Stelle über den Stand der Dinge zu unterrichten, sobald nur der parlamentarische Horizont sich gellärt und die Kammer jene Gesetze genehmigt haben wird, die der König als unerlässliche für die nationale Wiederherstellung bezeichnet.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 31. März.

Ein Wiener Brief der Berliner «Kreuz-Zeitung» tritt mit Nachdruck der Behauptung entgegen, als ob die Regierung die Arbeiten zum Zwecke der Feststellung des deutlich nationalen Programmes zu stören beabsichtigte. Im Gegenteile habe die Regierung solches nicht nur nicht versucht, sondern es sei schlechterdings kein Mittel abzusehen, mit welchem sie eine solche Absicht irgendwie realisieren könnte. Die Botschaft hält auch daran fest, dass die Regelung der Sprachenfrage auf dem Wege des § 14 versucht werden wird. Die Octroyierung des Sprachengesetzes müsste ja durchaus nicht als eine Überraschung aufgesetzt werden und es sei wohl denkbar, dass diejenigen, die es zumeist betrifft, ganz gut vorher davon wissen können, sowie dass ein solches Gesetz ungefähr die «Resultante» aus dem deutsch-tschechischen Parallelogramm sein könnte. Die tschechischen Forderungen kennt man ja und die deutschen wird man kennen, wenn das nationalpolitische Programm einmal fertig sei.

Dem Landesausschusse in Prag gieng eine Regierungsvorlage zu betreffs Errichtung fünf neuer Kreisgerichte: Trautenau, Schlan, Klattau, Leitomischl und Karlsbad. Der Landesausschuss beschloss, im Landtage zu beantragen, ein günstiges Gutachten im Sinne der Regierungsvorlage abzugeben.

Die mährisch-tschechischen Blätter, wie der Brünner «Glas» und die «Moravská Orlice», heben den ruhigen und einträchtigen Verlauf der mährischen Landtags-Session hervor. Das letztere Blatt bezeichnet es als charakteristisch, dass die deutsche Majorität des Landtages es nicht für notwendig fand, einen Protest gegen die Sprachenverordnungen zu beantragen, während die Landtage der nicht direct beteiligten Alpenländer in dieser Richtung so große Erregung bekundeten.

Auf eine directe Anfrage seitens des Organs der Unabhängigkeitspartei, «Eggetertes», bei Franz Kossuth, wie sich derselbe zu der von Ugrom aufgeworfenen Frage stelle, ob die Unabhängigkeitspartei in die Delegation eintreten werde, erklärte Kossuth, dass die Unabhängigkeitspartei und Achtundvierziger-Partei in die Delegation nicht eintrete, da absolut kein Grund vorliege, ihrem seit dreißig Jahren eingenommenen Standpunkt zu ändern. Über die Frage, ob das als principielle Sache betrachtet werde, seien die Ansichten getheilt; doch auch diejenigen, welche die Angelegenheit nicht als principielle Frage auffassen, werden nicht in die Delegation eintreten. Kossuth betrachtet die Delegationen als verhülltes Centralparlament. Im Falle einer Meinungsverschiedenheit

## Der Doctor.

Roman aus dem Leben von L. Ideler.

69. Fortsetzung.

«Dann zerschlägt sich selbstverständlich auch Olgas Heirat, und da wir beide nur die Kinder von Onkel Karls Better sind, so hat er nicht die geringste Verpflichtung, uns im Leben oder nach seinem Tode auch nur noch einen Pfennig zu gewähren. Mich persönlich trifft dies noch am wenigsten, denn ich habe dem Onkel jetzt endlich die Erlaubnis abgerungen, Lehrerin werden zu dürfen; er hat mir das Geld bereits überwiesen, mit der Bedingung, fortan im Auslande zu bleiben; ich soll nicht hier Lehrerin sein. Es ist dies ein Familienhochmuth, der augenblicklich recht wenig bei uns am Platze ist», schaltete sie schneidend ein. «Mir ist es aber sehr recht. Je weiter ich fortkomme, desto lieber ist es mir, und ich reise schon Mitte November nach der französischen Schweiz ab. Also bitte ich nicht für mich. Das ist noch das einzige, was mir diesen Gang erleichtert. Aber meine arme krankliche Mutter und meine Schwester sind existenzlos, wird Edgar verstoßen, und deshalb bitten wir Sie, Herr Doctor, ist es Ihnen um dieser verlassenen Frauen möglich, auf Ihre gerechte Rache zu verzichten!»

«Wir bitten!» murmelte Olga.

«Was soll ich thun?» fragte Rauenthal, tief ergriffen von dem Kummer und der Schmach der Unschuldigen.

«Nur schweigen!» erwiderte Theodora rasch. «Schönstadt und Mahlis haben uns gesagt, auch sie würden unsertwillen schweigen; sie könnten es aber nicht, wenn Sie die Sache veröffentlichten! Dann

stimmen die österreichischen und die ungarischen Delegierten vereint. Die Unabhängigkeitspartei habe bisher noch nie die Thatache sanctioniert, dass in ungarischen Angelegenheiten österreichische Delegierte die Entscheidung herbeiführen können, wie dies bei gemeinsamen Abstimmungen möglich wäre.

Von der kaiserlich russischen Botschaft in Wien geht der «Pol. Corr.» die an dieselbe, wie an die anderen Vertretungen Russlands im Auslande ergangene Note des Ministers des Neuzern, Grafen Murawiew, zur Veröffentlichung zu, durch welche der Dank des Kaisers Nikolaus II. für die Zustimmung zu seinem Friedenswerke kundgegeben wird. Die Note lautet in treuer Uebersetzung wie folgt: «Seit der Veröffentlichung des Rundschreibens vom 12. August vergangenen Jahres sind unzählige Dankesbezeugungen aus verschiedenen Staaten an Se. Majestät den Kaiser Nikolaus II. für seine hochherzige Initiative gelangt, die Se. Kaiserliche Majestät ergriffen hat, um die durch die gegenwärtigen Rüstungen geschaffenen Lasten zu erleichtern und den allgemeinen Frieden zu befestigen. Sehr gerührt von diesen Kundgebungen, welche beweisen, welch warmes Echo die auf die Entwicklung der moralischen und materiellen Wohlfahrt der Völker gerichteten Friedensideen in allen Ländern finden, hat Se. Majestät geruht, die kaiserliche Botschaft zu beauftragen, seinen aufrichtigsten Dank allen denjenigen zu übermitteln, die aus Österreich-Ungarn durch Adressen, Briefe, Telegramme oder auf andere Weise Sr. Kaiserlichen Majestät den Ausdruck ihrer Gefühle hinsichtlich des in so hohem Maße humanitären Werkes gelangen ließen. Se. Majestät der Kaiser erblickt in der Einmündigkeit der Empfindungen, welche die willige Zustimmung aller Regierungen zur Beheiligung an der Haager Konferenz begleiten, ein Unterpfand mehr für den Erfolg der Bemühungen, die darauf abzielen, im Gewissen und im öffentlichen Leben aller Staaten das fruchtbare Prinzip des allgemeinen Friedens zum Reimen zu bringen.»

«Daily Graphic» kündigt an, die Unterhandlungen zwischen dem russischen Minister des Neuzern Murawiew und dem in Petersburg accrediteden englischen Botschafter Scott bezüglich der britischen und russischen Interessen in China seien thäthlich zum Abschluss gekommen. Das Zustandekommen eines Abkommens dürfe unmittelbar erwartet werden. Auf Grundlage der letzten Vorschläge der russischen Regierung sei ein Uebereinkommen entworfen worden, das die Zustimmung Lord Salisburys gefunden habe und nur noch der Unterfertigung durch die beiden Unterhändler harre. Der Text dieser Abmachung, welche lediglich die Einflussphären der beiden Mächte behandle, sei sehr kurz.

## Tagesneuigkeiten.

— (Die Österpalme Leo XIII.) Nach der Palmsonntagsmesse in seiner Privatkapelle, die einer der Hauskapläne las, nahm Leo XIII. die Weihe der für sein Hofgesinde bestimmten Palmen vor, die er dann auch selbst vertheilte. Diese Palmen werden gemäß einem noch von Sigismund V. ertheilten Privilegium immer von der Patricierfamilie Bresca in San Remo geliefert.

müssten sie beide als Zeugen für Sie auftreten, und dann ist Edgar verloren und wir mit ihm!»

«Was weiß denn der alte Herr Baron bislang?» fragte der Doctor.

«Nur das, dass Edgar das Duell mit Ihnen herausgefordert und Sie verwundet hat, weiter nichts!» erklärte Theodora. «Er ist aber deshalb schon sehr aufgebracht auf seinen Neffen und will ihn aus der Hauptstadt entfernen. Edgar soll die Landwirtschaft erlernen; das Assessorexamen gibt Onkel Karl jetzt endlich für ihn auf. „Er macht es ja doch nie!“ sagte er neulich in verachtungsvollem Tone zu mir, und er hat recht. Dann soll Edgar Olga heiraten; er will ihnen ein Gut kaufen, und meine alte Mutter könnte den Rest ihrer Tage, vor Mangel geschützt, verleben. So freilich — —»

Sie brach ab und starnte vor sich hin. Olga weinte leise.

«Gewiss», versicherte Rauenthal herzlich, «gewiss will ich schweigen, fest und unverbrüchlich. Mein Ehrenwort darauf, meine Damen! Ich klage niemand an. Auch meine Braut, der ich zuerst selbstverständlich den Vorfall mittheilte, bat mich bereits, es Thretwegen nie zu erwähnen, und sollte sich doch etwas herumsprechen, so weiß ich jetzt, wie ich mich zu verhalten habe. Ein bloßes Gerücht wird unterdrückt, wenn die Beteiligten es einfach abweisen.»

«Ihre Braut?» fragte Theodora betroffen. «Wer ist das?»

«Fräulein Agnes Rimpau!»

Glücklich und stolz klangen diese Worte von den Lippen des jungen Mannes.

Theodora sah ihn einen Augenblick schweigend an. Sie hatte den jungen Doctor auf ihre Art geliebt,

Hierauf wurde Leo XIII. die für ihn selbst bestimmt Palme überreicht. Dieselbe wird schon seit Jahrhunderten von den Nonnen des Camaldulenserinnen-Klosters St. Antonius in Rom beigelegt und ist gewöhnlich mit Blumen, Bändern und Bildern geschmückt. Heute war die Palme mit einem Miniaturbild des Heiligen Ambrosius versehen, dessen Centenarfeier erst vor kurzem in Mailand begangen wurde, und unter dem Bild prangte in kunstvoller Stickerei das Motto dieses Heiligen: «Ubi Petrus, ibi Ecclesia» («Wo Petrus ist, dort ist auch die Kirche»).

— (Eine Prätendentin auf den Thron von Konstantinopel.) Zu den verschiedenen Prätendenten, die ihr ruhiges Dasein in den Gräben zu bringen, hat sich eine Prätendentin gesellt, deren Ansprüche ganz eigenartiger Natur sind. Französische Zeitungen berichten darüber: Die Prinzessin Paläologus, die in Malta geboren und mit einem englischen Officier verheiratet ist, behauptet, in dieser Linie vom letzten Kaiser von Byzanz, Konstantin Paläologus abzustammen und hat demzufolge Erbansprüche auf den Thron von Konstantinopel geltend gemacht. Sie ist die heilige russische Synode hat zu dieser eigenartigen Frage Stellung genommen. Nachdem in Russland das gewissenhafteste Papier und Stammbaum der Prinzessin geprüft wurden, hat sich die Synode zu Gunsten der Kronprätendentin ausgesprochen und sie für die regelmäßige Erbin des alten byzantinischen Reiches erkläre. Die heilige Synode sandte der Prinzessin ein Schreiben in dem ihr die Erbansprüche bestätigt werden und sie selbst mit königliche Hoheit angeredet, während ihr Sohn als «zukünftiger Beschützer der glorreichen Tradition des orthodoxen byzantinischen Kaiserreiches» qualifiziert wurde. Was wird jetzt der Sultan zu diesem weiblichen Currenten sagen?

— (Bäuerliche Werbung in de siecle.) Man schreibt aus Bern vom 25. v. M.: In den ländlichen Gegenden des Berner Gebietes war es vordem der «Kiltgang», das schweizerische «Feierlein», bei dem sich der Bursch sein «Meitschi» suchte. Heute hat die Zukunft auch unsere Bauernburschen schon bedenklich statt zum Kiltgang nehmen sie zum Inserat ihrer Burschen. Nachstehende Heiratsannonce aus dem «Emmentaler Blatt» vom 22. März sei als Probe solch einer ländlichen Werbung für de siecle angeführt. Der heutige Bursche von 26 Jahren, mit schönem, schuldenfreiem jugendfrischen, schönen, braven Tochter der Schweiz zu verheiraten. Vermögen ist nicht unumgänglich notwendig. Bitte daher um Zuversen und Liebe der vielleicht fröhlichen hintergangenen Person von gut- und ernstgemein Gesinnungen, indem diese Ausschreibung in allem Gemeint ist. Bitte höflich um Einsendung vollständiger richtiger Adresse für die Rückantwort nebst einer antizipativen Photographie jener gleichgesinnten Tochter.

— (Demosthenes — kein Stotterer.)

So werden die schönsten Mythen nach und nach verschwinden und ihre, dem Untergymnasten so wohltuende Wirkung hat eine Stütze weniger. Für wirksamste Demonstration der Sätze «Per aspera ad astra», oder «Uebung macht Meister» hat man bisher immer den seligen St. mothenes verwendet, der sich sogar mit übermenschlichen

und sie war sich dieser Liebe wohlbewusst. War es doch die einzige weiche Regung in einem gewöhnlich widrige Schicksale verknöcherten Herzen, der einzige Sonnenstrahl, der es einmal kurze Zeit durchdrang und sie hatte! Aber dieser Sonnenstrahl verlangte für immer in den Nebelwolken der Einsamkeit und ihr Gesicht wurde von nun an grau und kalt. Ein tiefer Schatten legte sich auf ihr schmales Gesicht, der Schatten, der freilich schnell vorüber, aber auch das Gesicht erfüllt nun grau und kalt, wie eine Landschaft im November in der jede Blüte erstarb.

Ruhig reichte sie ihm die Hand.

«Wir gratulieren!» sagte sie, und Olga folgte ihrem Beispiel.

«Wollen Sie uns die Erklärung, fragte sie dann zögernd.

«Aber, meine Damen, ich gab Ihnen nun aber

mein Ehrenwort!» brauste Rauenthal nun aber doch auf.

Theodora legte beschwichtigend die Hand auf

seinen Arm.

«Sie missverstehen uns völlig!» sprach sie. «Sie missverstehen uns völlig! Aber die Familie Langen, die jetzt einen Meuchelmörder in sich birgt, könnte auch einige Lügnerinnen aufweisen. Wir müssen einige Worte von Ihrer Hand vorzeigen können, denn die beiden Herren von zweifelten wohl entschieden daran, dass wir die beiden Herren von Bittgang, den sie von uns forderten, auch wirklich unternehmen würden. Auch sie dachten vielleicht, wenn mir ein Gang zum Schaffot dagegen eine Möglichkeit gewesen wäre, schloss sie mit unzähliger Bitterkeit.

(Fortsetzung folgt.)

Energie das Stottern abgewöhnt hat und trotz der an-  
gebrachten Unmöglichkeit, ordentlich zu reden, ein großer  
Redner geworden ist. Und nun kommt ein französischer  
Arzt, Dr. Charvin, Director des Instituts zur Heilung  
Stotternder, und beweist in einer Broschüre, dass die  
ganze Legende vom dem stotternden Demosthenes auf  
Gerritum beruhe. Demosthenes hat, nach Dr. Charvin,  
nicht etwa auf Grund vager Vermuthungen und  
verfolgt auch nicht bloß einen historischen Zweck damit.  
Er will hauptsächlich als Arzt den vielen Irrthümern  
und falschen Heilmethoden entgegentreten, welche durch die  
irre Annahme von dem stotternden Demosthenes ent-  
standen sind. Denn viele Stotterer, durch die Geschichte  
des großen griechischen Redners begeistert, versuchen heute  
noch dadurch, dass sie mit Kieselsteinen oder anderen  
Gegenständen im Munde zu sprechen versuchen, ihr Ge-  
sprechen zu heilen. Natürlich erreichen sie dadurch nichts  
als Verleugnungen des Zahnsleisches. Nun erklärt aber  
Dr. Charvin nach Stellen aus Aristophanes, Bosimos,  
Sicero und anderen, dass Demosthenes nie stotterte, son-  
der nur einen Fehler in der Aussprache des r hatte.  
Er «rasselt». Und deshalb brauchte er die Sprach-  
übungen mit den Steinen im Munde. Die Stotterer haben  
also eine bisher scheinbar historisch so fest begründete  
Hoffnung verloren. Ein Glück, dass die mit dem «rasseln»  
dafür eine neue finden!

## Local- und Provinzial-Meldungen.

### Von der landwirtschaftlich-chemischen Versuchsstation in Laibach.

Die landwirtschaftlich-chemische Versuchsstation in  
Laibach ist ein junges Institut, mit dessen Einrichtung  
am 1. Mai 1898 begonnen wurde; dieselbe war bis  
August so weit gediehen, dass die Anstalt am 13ten  
August 1898 offiziell eröffnet werden konnte.

Das Statut der Versuchsstation ist vom f. f. Acker-  
bauamt mit Erlass vom 20. October 1898,  
3. 22.713, genehmigt worden.

Nach § 1 dieses Statutes gliedern sich ihre Auf-  
gaben in folgende Richtungen: Förderung der Land-  
wirtschaft in Krain, und zwar mit besonderer Berück-  
sichtigung des Weinbaues mittels Durchführung streng  
wissenschaftlicher Forschungen; dann Untersuchungen und  
Prüfungen (Analysen), welche mit der Praxis der Land-  
wirtschaft im allgemeinen und speciell mit dem Weinbau  
im unmittelbaren Zusammenhange stehen, sowie aller in  
höherer Richtung vor kommender Krankheiten; insbesondere  
Untersuchung und Controle der verschiedenen Dünge- und  
Hüttnermittel sowie Sämereien, Prüfung von Bodenarten  
und Ausführung von analytischen, physiologischen und  
mitteleuropäischen Untersuchungen aller Art, insbesondere von  
Nahrungs- und Genussmitteln auf Verlangen von Be-  
hördern, Vereinen und Privaten. Verbreitung der Er-  
gebnisse ihrer Forschung mittels Wort und Schrift und  
Belehrung von Rath und Belehrung an landwirtschaft-  
lichen Interessenten.

Bon besonderer Bedeutung für die Versuchsstation  
ist § 4 des Statutes, welcher lautet: Die Station ist  
berechtigt, über das tatsächliche Ergebnis der von ihr  
vorgenommenen Untersuchungen und Prüfungen (Analysen),  
welche mit der Praxis der Landwirtschaft und der  
technischen Bewertung ihrer Rohprodukte in unmittelbarem  
Zusammenhange stehen, Urkunden auszustellen. Diese  
Urkunden bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Fertigung  
durch den Director der Versuchsstation und der Be-  
kräftigung des Stationssiegels.

Die Täthigkeit der Versuchsstation überwacht statuten-  
gemäß das f. f. Ackerbauministerium; demzufolge hat der  
Oberfach im genannten Ministerium, Prof. Dr. Emerich  
Weigl, die Anstalt am 27. September v. J. eingehend  
inspiziert und hat dabei Gelegenheit gefunden, sich über  
ihre Einrichtung sehr anerkennend auszusprechen.

Über die innere Einrichtung der Anstalt wäre  
folgendes anzuführen: Die Versuchsstation ist im land-  
wirtschaftlichen Gebäude, Salzengergasse Nr. 3, I. Stock, unter-  
gebracht und verfügt über sechs Localitäten. Inbetreff  
der Verwendung derselben zu Laboratoriumszwecken ist  
nachstehende Eintheilung getroffen worden: Im ersten und  
größten Locale (mit 42 m<sup>2</sup> Bodenfläche) befindet sich die  
Kanzlei, Bibliothek, eine größere Sammlung von land-  
wirtschaftlichen Sämereien und künstlichen Düngemitteln,  
sowie ein mikroskopisches Laboratorium und der Polarisations-  
Apparat. Das zweite Locale (mit einer Bodenfläche von  
22 m<sup>2</sup>) ist für die Untersuchungen landwirtschaftlicher  
Sämereien und die Mikroskopie bestimmt. Außerdem ist  
in demselben eine kleinere Sammlung von Mehlen und  
Bodenflächen untergebracht. Im dritten Locale (mit einer  
Bodenfläche von 25 m<sup>2</sup>) befinden sich die verschiedenen  
mikroskopischen Apparate, Gerbers Acid-  
zähne, feinere Apparate und Chemikalien. Das  
vierte Locale (mit einer Bodenfläche von 39 m<sup>2</sup>) ist das  
eigentliche chemische Laboratorium. Außerdem verfügt die  
Anstalt über ein Laborantenzimmer (mit 14 m<sup>2</sup> Boden-  
fläche) und eine Krammer. Apparate und Instrumente  
entsprechen dem gegenwärtigen Standpunkte der  
Landwirtschaft und den von den Versuchsstationen getroffenen

Die Anspruchnahme der Versuchsstation hat schon  
in dieser kurzen Berichtsperiode einen erfreulichen Auf-  
schwung genommen; derselben sind vom 13. August bis  
31. December von Behörden, Corporationen und Privaten  
einschließlich 100 Objecte zur Untersuchung  
eingeschickt worden.

Die Untersuchungen vertheilen sich auf folgende  
Gegenstände:

Wein	38 Proben
Traubenmost	3 >
Bier	5 >
Brantwein	7 >
Brunnen- und Quellenwasser	16 >
Rindschmalz	1 Probe
Milch	2 Proben
Mehl	1 Probe
Kaffee (gemahlen)	1 >
Zucker	1 >
Sauerkraut	2 Proben
Künstliche Düngemittel	11 >
Ackererde	7 >
Schwefelpulver	1 Probe
Soda	1 >
Fabriksabsäfte (Baumwollstaub)	1 >
Fasslack (Fassglasur)	1 >
Leinengewebe	1 >

Zusammen 100 Proben

Die Ausführung der angeführten Untersuchungen  
erforderte über 600 Einzelbestimmungen. Die Richtigkeit  
der Untersuchungsergebnisse betreffend ist keine Reklamation  
eingelaufen. Sämtliche untersuchten Gegenstände sind  
aus Krain eingeschickt worden, und zwar:

von Behörden	28 Proben
> Corporationen	19 >
> Privaten	53 >

Die Versuchsstation wurde also besonders durch die  
Untersuchung von Nahrungs- und Genussmitteln, wie  
Wein, Traubenmost, Bier, Brantwein, Milch, Rind-  
schmalz, Mehl, Zucker, Kaffee, Wasser u. dergl. stark in  
Anspruch genommen. Von den eingelangten 38 Proben  
Traubenwein sind 11 Proben, somit rund 29 pCt,  
beanstandet worden. Die Mehrzahl der beanstandeten  
Weine waren weinhaltige Erzeugnisse im Sinne des  
Gesetzes vom 21. Juni 1880; oder waren dieselben ver-  
dorben und zum Ausschank ungeeignet. Von 16 unter-  
suchten Proben von Brunnen- und Quellenwässern  
erwiesen sich 5 Proben als Trinkwasser nicht verwendbar,  
da sie durch Fäulnisherde, beziehungsweise menschliche  
oder animalische Fäkalien, stark infiziert waren. Weiters  
wurden beanstandet 2 Proben von Milch und je eine  
Probe von Bier, Mehl und Zucker.

Ferner sei bemerkt, dass der Director der Versuchsstation  
von f. f. Gerichtsbehörden in Krain in fünf Fällen  
als Sachverständiger, und zwar in Angelegenheit von  
Uebertretungen des Gesetzes vom 16. Jänner 1896,  
betreffend der Verkehr mit Nahrungs- und Genussmitteln,  
in Anspruch genommen wurde.

Außer der Ausführung der angeführten Unter-  
suchungen (Honoraranalysen) hat die Versuchsstation auf  
zahlreiche, schriftlich und mündlich vorgebrachte Anfragen,  
Belehrungen und Auskünfte ertheilt. Hauptfächlich betrafen  
die an die Anstalt gestellten Anfragen die Anwendung  
künstlicher Düngemittel, die Bekämpfung landwirtschaft-  
licher Schädlinge, die Zusammenstellung von Grassamen-  
mischungen für verschiedene Bodenarten und die Ver-  
besserung kranker und fehlerhafter Naturweine.

Infolge mangelhafter Kellerwirtschaft, schlechter Jahr-  
gänge, der Verheerungen durch die Peronspora u. dgl.  
sind die Krainer Weine nicht selten mit verschiedenen  
Mängeln und Fehlern behaftet; trübe und stöckige Weine,  
sowie solche, die sich in den Anfangsstadien der fauligen  
Gärung befinden, sind sozusagen an der Tagesordnung.  
In solchen Fällen werden von den Weinproduzenten und  
Wirten oft Mittel angewendet, durch welche die Weine  
eher verschlechtert als verbessert werden. In derartigen  
Fällen ertheilte die Versuchsstation Rathschläge auf Grund  
von Versuchen, die vorher mit dem fehlerhaften oder  
kranken Wein im Laboratorium ausgeführt wurden.  
Dabei gelangten nur solche Mittel zur Anwendung, die  
der rationellen Kellerwirtschaft entsprechen und ge-  
setzlich zulässig sind. Auf diese Weise hat die Anstalt  
schon in der kurzen Berichtsperiode größere Quantitäten  
Wein vor dem gänzlichen Verderben gerettet.

Diese Arbeiten wurden, insoweit sie keine aus-  
führlichen Untersuchungen erheischt, kostenfrei ausgeführt.

Weiters sei bemerkt, dass das f. f. Ackerbau-  
ministerium am Laibacher Moore mehrere Moorcultur-  
stationen\* zu errichten beabsichtigt und den Director  
der Anstalt mit den Vorarbeiten betraute, die derselbe  
auch in der Berichtsperiode erledigt hat.

Die Versuchsstation hat demnach in der kurzen Zeit  
ihres Bestandes nach verschiedenen Richtungen hin eine  
rege Täthigkeit entwickelt und wurde seitens der Be-  
völkerung stark in Anspruch genommen. Es unterliegt  
keinem Zweifel, dass mit der Errichtung der Anstalt einem  
hauptsächlichen und dringenden Bedürfnisse entsprochen wurde.

— (Militärisches.) Laut Beiblattes zum Ver-  
ordnungsblatte für das f. f. Heer vom 29. v. M.  
Nr. 9, werden den Mappierungsabtheilungen für das  
laufende Jahr in Krain Loitsch, dann Laibach  
als Sommerstationen zugewiesen.

— (Genossenschaftliches.) Die f. f. Landes-  
regierung hat die geänderten Statuten der Genossenschaft  
der Schuhmacher im Gerichtsbezirk Neumarkt und  
der Gehilfenversammlung genehmigt.

— (Die Charwoche.) Dem heiligen Brauche  
gemäß prangten sämtliche Kirchen Laibachs in den letzten  
Tagen dieser Woche in düsterem Trauerschmucke. Die An-  
zahl der Gläubigen, welche vor den dafelbst aufgestellten,  
sinnig arrangierten Gottesgräbern ihre Andacht ver-  
richteten, war, wie alljährlich, eine überaus große.

— (Die Auferstehungs-Prozessionen) werden heute im nachstehender Ordnung abgehalten werden:  
um 3 Uhr nachmittags bei den Ursulinen, um halb 5 Uhr  
in der Domkirche, um 5 Uhr in der Kirche und Sanct  
Peterspfarre, um 6 Uhr in der St. Jakobs- und  
Franciscanerpfarre. Morgen um 4 Uhr früh findet die  
Prozession in der Herz Jesu-Kirche statt.

— (Canonische Visitation und Fir-  
mung.) Sicherem Vernehmen nach werden in Abweichung  
der bereits für heuer festgesetzten canonischen Visitationen  
der Pfarren anlässlich der Vornahme der Firmungen  
solche vom hochw. Herrn Fürstbischofe auch im Decanate  
St. Martin in Unterkrain, und zwar in der zweiten  
Hälfte des Monates Juni abgehalten werden.

— (Missionssabhalzung.) In der Pfarre  
Balna im Gerichtsbezirk Sittich findet in der Zeit vom  
18. bis 26. April d. J. eine heil. Mission statt, welche  
die PP. Lazaristen aus Laibach leiten werden.

— (Entscheidung in Gemeindeangele-  
genheiten.) Ueber einschlägige Beschwerden hat der  
Verwaltungsgerichtshof entschieden, dass Einwendungen  
gegen Eintragungen in die Gemeindewählerlisten in das  
Reklamations- und nicht in das Wahlverfahren gehören,  
ferner dass die instanzmäßige Richtigstellung der Staats-  
steuern den Anspruch auf ziffermäßige Verichtigung der  
auf ihrer Grundlage bemessenen Bezirksumlagen begründet.

— (Krainische Aerzteklammer.) Dienstag  
den 4. April um 7 Uhr abends findet in Faintinis  
Restauration, Burgstallgasse, eine Zusammenkunft der  
kammerpflichtigen Aerzte statt. Zweck der Versammlung  
ist die Aufstellung von Candidaten in die Aerzteklammer,  
da die Neuwahl bereits ausgeschrieben wurde. Es wäre  
zu wünschen, dass die Herren Collegen so zahlreich als  
möglich erscheinen würden.

— (Ballonfahrt.) Im Falle günstigen Wetters  
wird der Lustschiffser Huber morgen nachmittags zwischen  
3 und 4 Uhr auf der Bicyclisten-Rennbahn seine bereits  
neulich angekündigte, aber des eingetretenen Schneefalles  
halber unterbliebene Ballonfahrt ausführen. Sollte die  
Witterung morgen nicht günstig sein, so erfolgt die Auf-  
fahrt übermorgen zur gleichen Stunde. Das sonstige Pro-  
gramm der Schauvorstellung bleibt unverändert.

— (Personalnachricht.) Dr. Max Nessda,  
Operateur an der chirurgischen Klinik des Prof. Albert  
in Wien, wurde in der letzten Generalversammlung der  
f. f. Gesellschaft der Aerzte in Wien zu deren ordentlichen  
Mitgliede erwählt.

— (K. f. Centralcommission für Kun-  
st und historische Denkmale.) Aus der Sitzung vom  
3. März: Das fürstbischöfliche Ordinariat in Laibach  
berichtet mit, dass die in der St. Georgs-Kirche zu Jagg  
aufgedeckten Fresken sich im status quo befinden, und  
ersucht, für ihre Restaurierung eine Staatssubvention er-  
wirken zu wollen. Die Malereien stammen aus dem Jahre  
1490 und sind von nicht geringem Kunsthistorischen In-  
teresse. Die Centralcommission konnte daher dem Ansuchen  
des Ordinariats auf das bereitwilligst entsprechen. (Referent:  
Regierungsrath Schaeffer.) Conservator Behrer  
Konrad Ernolgar berichtet, dass er sich bei der ab-  
gehaltenen Vocal-Commission für die Erhaltung, beziehungs-  
weise Übertragung einiger Kunsthistorisch interessanter  
Einrichtungsstücke aus der alten zu demolierenden Kirche  
in St. Martin bei Littai in das neu zu erbaende Gottes-  
haus aussprach; diese sind: vier Grabsteine en relief,  
eine ungesplittete Grabplatte, die Formtheile (Schluss-  
steine, Rippen, Dienste, Sockel und Capitale) der alten  
Kirche, das Hauptportal, eine Kirchenbank mit zwei  
Wappen 1690, eine im Dachreiter hängende Glocke mit  
Thiersfiguren und ein großes Holzcrucifix. Außerdem ge-  
wärtigt der Conservator, dass in die Kirche eingebaute  
(römische oder christliche) Grabsteine, Mauerkirche und  
dergleichen bei der Demolierung zutage kommen, und er-  
suchte um deren sorgfame Aufbewahrung; die Central-  
commission erklärte sich mit diesen Anträgen einverstanden.  
(Referent: Professor Luzz.) — Die «Wiener Btg.» ver-  
öffentlichte das geänderte Statut der Centralcommission  
zur Erforschung und Erhaltung der Kun- und histo-  
rischen Denkmale. Die Änderung bezieht sich zunächst  
darauf, dass die Täthigkeit der Commission in Einklang  
gebracht wird mit dem Wirken des neu gegründeten öster-  
reichisch-archäologischen Institutes. Ferner wird die Mit-  
gliederzahl, die bisher nicht figuriert war — die Commis-  
sion zählt gegenwärtig außer dem Präsidenten Freiherrn

\* Eine Moorculturstation bei Martin Perruzzi in Lipa  
besteht bereits.

von Helfert 13 Mitglieder und 9 Ehrenmitglieder — mit 20 festgesetzt, den vom Kaiser auf Vorschlag des Unterrichtsministers ernannten Präsidenten nicht mitgerechnet. Die Mandatsdauer beträgt fünf Jahre. Nach den drei Gebieten ihrer Wirksamkeit, Objecten der prähistorischen Zeit und antiken Kunst, Kunstdobjekten der späteren Zeit und historischen Denkmälern zerfällt die Commission in drei Sectionen, die sich durch Fachmänner verstärken können. Die Organisation der Conservatoren in den einzelnen Kronländern bleibt aufrecht.

— (Offertverhandlung.) Das k. k. Handelsministerium theilt der Handels- und Gewerbeakademie mit, das k. und k. Consulat in Madrid habe untern 15. März 1899, S. 263, angezeigt, dass laut der «Gaceta de Madrid» vom genannten Tage die Offertverhandlung von Metallen zurückgezogen, jene von chemischen Producten auf den 14. April d. J. und jene von Leder u. a. auf den 17. April d. J. festgesetzt wurde.

— (Vom Landesspital in Laibach.) Herr Primararzt Dr. Gregorij hat nach den stenographischen Sitzungsprotokollen des kärntnischen Landtages eine Statistik des Landesspitals in Laibach für die Zeit vom Jahre 1888 bis 1897 verfasst. Die wachsende Krankenbewegung und die zunehmenden Agenden dieser Anstalt beleuchten nachstehende Daten: Im Jahre 1888 wurden, mit Ausnahme der Kranken in der Irrenanstalt, 3661 Kranke, im Jahre 1897 jedoch schon 6225 Kranke verpflegt. Im Jahre 1888 beanspruchten die 3661 Patienten 96.166 Verpflegstage; es kamen somit auf einen Kranken im Durchschnitte 26.2 Tage. Im Jahre 1897 standen jedoch die 6225 Patienten nur 124.781 Tage in ärztlicher Behandlung, somit ein Kranke nur 20.9 Tage — ein Resultat, wie es nur in den besten Krankenhäusern erzielt wird. Nutzen von dieser verhältnismäsig geringen Verpflegsdauer hat nicht nur das Land, sondern auch der Patient, der viel früher im geheilten Zustande die Anstalt verlassen und seinem Erwerbe nachgehen kann, sowie der Staat, dessen höchstes Gut die Gesundheit der Unterthanen bildet. Diese günstigen Verhältnisse treten jedoch noch mehr zutage, wenn man das Sterblichkeitsprozent vergleicht. Im Jahre 1888 starben von den Behandelten 11 pCt., im Jahre 1897 nur 5.5 pCt. — ein Ergebnis der modernen hygienischen Verhältnisse der Anstalt, welch letztere freilich in ihrem Baue manches zu wünschen übrig lässt.

— (Zur Bauteilhaftigkeit.) Außer dem Justizpalais, dessen Bau nun baldigst in Angriff genommen werden wird, sollen im sogenannten Bahnhofsviertel heuer noch mehrere andere Häuser gebaut werden. So wird Herr Korn in der Slomšekgasse neben seinem Hause Nr. 3 einen zweistöckigen Neubau aufführen lassen; auch der Bauunternehmer Loncaric wird dortselbst ein großes Haus erbauen. Wie verlautet, wird auch in der nächsten Umgebung des Justizpalais sich nun eine rege Bauhätigkeit entwickeln.

— (Die zweite Bahnverbindung mit Triest.) Beim Empfange der Vertreter der Triester Handelskammer erklärte Handelsminister Baron Dipaoli, er sei von der Notwendigkeit einer zweiten Bahnverbindung überzeugt. Die Regierung neige zur Lösung durch eine Tauern-Bredl-Linie, man müsse aber auch mit der starken Strömung zu Gunsten der Karawankenbahn rechnen. Der Zeitpunkt der Inangriffnahme der Arbeiten lasse sich nicht bestimmen, so lange die Beförderung der erforderlichen Credite seitens des Reichsrates nicht erfolgen kann.

— (Ein renitenter Arbeiter.) Am 29. März nachmittags erschien beim Wachmann Josef Bevc an der Triesterstraße der Maurer Binko Fermazovic aus Brtovlje bei Görz und begehrte in angehertertem Zustande von ihm den Namen des beim Regierungsgebäude stehenden Aufsehers zu erfahren. Da ihm der Wachmann diese Frage nicht beantworten konnte, beschimpfte ihn Fermazovic, so dass sich der Wachmann bemüht sah, den Arbeiter zu arretieren. Während der Escortierung durch die Nonnengasse widersehrte sich Fermazovic, griff den Wachmann an und wollte ihn zu Boden werfen. Der Wachmann zog den Säbel, welchen Fermazovic sofort mit der Hand ergriff, um ihn zu zerbrechen. Der Wachmann entwand ihm den Säbel, wobei Fermazovic an der rechten Hand eine schwere Schnittwunde erlitt. Die Arretierung konnte erst vollzogen werden, als dem Wachmann Bevc der Oberwachmann Breznik zu Hilfe kam. Fermazovic wurde in das Landesspital abgegeben.

— (Erlöschene Scharlach-Diphtheritis-Epidemie.) Die in der Ortsgemeinde Kandersch im politischen Bezirk Littai herrschende Scharlach-Diphtheritis-Epidemie ist, nachdem die drei zuletzt erkrankten Personen vollkommen genesen sind, als erloschen zu betrachten. Der tüfischen Krankheit fielen von 21 Personen insgesamt zehn, darunter zwei Erwachsene, zum Opfer.

— (Gemeindenvorstand-Wahl.) Bei der am 16. März stattgehabten Neuwahl des Gemeindenvorstandes der Ortsgemeinde Straßisch wurden Franz Sifrer in Mitterseichting zum Gemeindenvorsteher, Johann Stare in Labore, Franz Porenta in Mitterseichting, Franz Rozmann in Straßisch und Lukas Smid in Gehsteig zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Drei Kinder verschüttet.) Wie aus Pettau berichtet wird, spielten am 23. v. M. im Orte Preclav drei Kinder an einem Bergabhang. Da riss sich ein Stück Erde von dem Berge los und verschüttete alle drei Kinder. Ein zweijähriger Knabe blieb auf der Stelle tot, die anderen zwei Kinder konnten gerettet werden.

— (Aus Abbagzia.) In der Zeit vom 17. bis 28. d. M. sind in Abbagzia 966 Gäste zum Curgebranche eingetroffen.

trainer Bahnhofe und in Nebenlinien, welche von dieser Stammlinie abzweigen oder in Verbindung mit derselben ausgeführt werden. Die Stammlinie soll vom Südbahnhofe durch die Wienerstraße und die Preßengasse zur Franzensbrücke, sodann über dieselbe und durch die Spitalgasse zum Hauptplatz, von diesem über den Alten Markt, die Floriansgasse und die Karlstädterstraße bis zum Bahnhofe Laibach der Untertrainerbahnen führen, wobei der Grubercanal übersezt werden muss. Als Nebenlinien sind vorläufig in Aussicht genommen: die Linie vom Rathausplatz über den Domplatz und die Polanastraße über die Petersbrücke zum Civil- und Militärspital; vom Getreidemarkt zur Schlachthalle; vom «Bairischen Hof» zum Friedhof; über die Maria Theresien-Straße und die Bleiweisstraße zur Tabakfabrik und endlich vom Alten Markt über die St. Jakobsbrücke, dann über die Bois-, Emona- und Römerstraße zur Bleiweisstraße. Die Bahn soll eingleisig und mit einer für den Betrieb genügenden Anzahl von Ausweichen ausgeführt werden; wo dies technisch möglich ist, dürfte die Bahn zweigleisig ausgebaut werden. Die Ausstattung der Wagen wird eine gefällige und geschmackvolle sein. Der zum Betriebe erforderliche elektrische Strom wird dem Kraftwerk des städtischen Elektricitätswerkes entnommen werden. Der Betrieb soll, wie man uns mittheilt, von 6 Uhr früh bis 10 Uhr abends stattfinden, doch wird die Unternehmung den Nachzügen der Eisenbahnen entsprechend auch nachts von und zu den Bahnhöfen Wagen verkehren lassen. Der Fahrpreis soll mässig gehalten werden und beispielsweise für die ganze Strecke vom Südbahnhofe bis zum Untertrainer Bahnhofe 14 kr. betragen. Schliesslich sei noch erwähnt, dass nach Ablauf des Vertrages die Tramway in das lastenfreie Eigentum der Stadtgemeinde übergeht.

— (Zur Bauteilhaftigkeit.) Außer dem Justizpalais, dessen Bau nun baldigst in Angriff genommen werden wird, sollen im sogenannten Bahnhofsviertel heuer noch mehrere andere Häuser gebaut werden. So wird Herr Korn in der Slomšekgasse neben seinem Hause Nr. 3 einen zweistöckigen Neubau aufführen lassen; auch der Bauunternehmer Loncaric wird dortselbst ein großes Haus erbauen. Wie verlautet, wird auch in der nächsten Umgebung des Justizpalais sich nun eine rege Bauhätigkeit entwickeln.

— (Die zweite Bahnverbindung mit Triest.) Beim Empfange der Vertreter der Triester Handelskammer erklärte Handelsminister Baron Dipaoli, er sei von der Notwendigkeit einer zweiten Bahnverbindung überzeugt. Die Regierung neige zur Lösung durch eine Tauern-Bredl-Linie, man müsse aber auch mit der starken Strömung zu Gunsten der Karawankenbahn rechnen. Der Zeitpunkt der Inangriffnahme der Arbeiten lasse sich nicht bestimmen, so lange die Beförderung der erforderlichen Credite seitens des Reichsrates nicht erfolgen kann.

— (Ein renitenter Arbeiter.) Am 29. März nachmittags erschien beim Wachmann Josef Bevc an der Triesterstraße der Maurer Binko Fermazovic aus Brtovlje bei Görz und begehrte in angehertertem Zustande von ihm den Namen des beim Regierungsgebäude stehenden Aufsehers zu erfahren. Da ihm der Wachmann diese Frage nicht beantworten konnte, beschimpfte ihn Fermazovic, so dass sich der Wachmann bemüht sah, den Arbeiter zu arretieren. Während der Escortierung durch die Nonnengasse widersehrte sich Fermazovic, griff den Wachmann an und wollte ihn zu Boden werfen. Der Wachmann zog den Säbel, welchen Fermazovic sofort mit der Hand ergriff, um ihn zu zerbrechen. Der Wachmann entwand ihm den Säbel, wobei Fermazovic an der rechten Hand eine schwere Schnittwunde erlitt. Die Arretierung konnte erst vollzogen werden, als dem Wachmann Bevc der Oberwachmann Breznik zu Hilfe kam. Fermazovic wurde in das Landesspital abgegeben.

— (Erlöschene Scharlach-Diphtheritis-Epidemie.) Die in der Ortsgemeinde Kandersch im politischen Bezirk Littai herrschende Scharlach-Diphtheritis-Epidemie ist, nachdem die drei zuletzt erkrankten Personen vollkommen genesen sind, als erloschen zu betrachten. Der tüfischen Krankheit fielen von 21 Personen insgesamt zehn, darunter zwei Erwachsene, zum Opfer.

— (Gemeindenvorstand-Wahl.) Bei der am 16. März stattgehabten Neuwahl des Gemeindenvorstandes der Ortsgemeinde Straßisch wurden Franz Sifrer in Mitterseichting zum Gemeindenvorsteher, Johann Stare in Labore, Franz Porenta in Mitterseichting, Franz Rozmann in Straßisch und Lukas Smid in Gehsteig zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Drei Kinder verschüttet.) Wie aus Pettau berichtet wird, spielten am 23. v. M. im Orte Preclav drei Kinder an einem Bergabhang. Da riss sich ein Stück Erde von dem Berge los und verschüttete alle drei Kinder. Ein zweijähriger Knabe blieb auf der Stelle tot, die anderen zwei Kinder konnten gerettet werden.

— (Aus Abbagzia.) In der Zeit vom 17. bis 28. d. M. sind in Abbagzia 966 Gäste zum Curgebranche eingetroffen.

### Musica sacra

in der Domkirche.

Ostermontag den 2. April Pontificalamt um 10 Uhr: Instrumentalmesse «Exultet» von Ignaz Mitterer, Graduale sammt Sequenz und Offertorium von A. Foerster.

Ostermontag den 3. April Pontificalamt um 10 Uhr: Instrumentalmesse «Exultet» von Dr. Fr. Witt, Graduale und Sequenz von A. Foerster, Offertorium von G. E. Stehle.

In der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob am 1. April Auferstehungsfeier um 6 Uhr abends, Auferstehungs-Hymne von Robert Führer, Deum laudamus von Leopold Belar, Regina coeli von A. Foerster, Tantum ergo von Karl Santner.

Am 2. April Hochamt um 9 Uhr: Instrumentalmesse von W. E. Horat, Graduale von G. J. Bangl, Offertorium von A. Foerster.

Am 3. April Hochamt um halb 10 Uhr: Messe von Karl Kempter, Graduale von G. J. Bangl, Offertorium von G. E. Stehle.

### Theater, Kunst und Literatur.

— (Der «Theater-Rath») ist in preussische Titularwesen eingeführt. Der «Reichstag» meldet: Se. Majestät der König haben allgemein geruht: «dem Secretär des deutschen Bürgenvereins Dr. Max Sachse zu Berlin den Charakter als Rath zu verleihen».

— (Im Duse-Theater in Bologn.) gab es unlängst einen ausgiebigen Theaterstreich. Während einer Aufführung der Oper «Zedda» weigerten sich Tenor und Bass auf offener Bühne weiter zu singen, wenn ihnen nicht die nächstliegende Gage ausgezahlt werde. Das Publicum nahm für die Sänger Partei und begann zu tumultuieren. Die Polizei stellte abgebrochen und das Publicum verließ das Theater. Carabinieri zum Verlassen des Theaters gezwungen.

— (Masagni) hat nach dem Misserfolge seiner «Iris» einstweilen das Componieren von Opern aufgegeben. Er arbeitet jetzt an einem Ballett «Marionetten», zu welchem Bracco das Libretto lieferte.

— (Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild) enthält in seinem erschienenen 321. Lieferung die Fortsetzung der Studie über die Rumänen von Johann Siviera und S. Fl. Marian, ferner zahlreiche Illustrationen von Julius Zuber, Hugo Charlemont und Julius Maximowicz.

— (Planinski Bestnik) enthält in seiner Märznummer einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit des slowenischen Alpenvereines und dessen Filialen, ferner ein Mitgliederverzeichnis, den Rechnungsabschluss für das Jahr 1898, den Vermögensaufschluss (Reinvermögen 11.478 fl.) und am Schlusse verschiedene Mittheilungen.

— (Marcel Prevost), der bekannte Romanforscher, wurde von der «Société des Gens des Lettres» zum Präsidenten gewählt. Der von den Büchern Bolas aufgestellte Revisionsgegner Jules Gauvin unterlag.

### Neueste Nachrichten.

#### Erzherzog Ernst.

(Original-Telegramm.)

Arco, 31. März. In dem Befinden des Erzherzogs Ernst ist eine entschiedene, zu den besten Hoffnungen berechtigende Wendung eingetreten. Erzherzog Rainer beabsichtigt abzureisen.

#### Die Revision des Prozesses Dreyfus.

(Original-Telegramm.)

Paris, 31. März. Das Dossier, mit dessen Publication der «Figaro» heute begann, aus einer bestimmten Anzahl von Exemplaren, ausgeschlossen für die Mitglieder des Cassationshofes, gebracht. Die heute veröffentlichten Actenstücke sind größtentheils durch die Enthüllungen Esterhazys bekannt. Neu sind nur einige Briefe Esterhazys, in welchen französische Generale in der gröslichsten Weise beschimpft werden, sowie ein Brief Burlindens an Cavaignac in welchem derseit ein mildes Vorgehen gegenüber Esterhazy empfohlen wird.

Paris, 31. März. Ministerpräsident Dreyfus ordnete eine Untersuchung an, um festzustellen, wie die Redaktion des «Figaro» in den Besitz des Unterfuchungs-dossiers in der Affaire Dreyfus gelangte.

#### Die Philippinen.

(Original-Telegramm.)

Washington, 30. März. General Otis aus Manilla meldet, dass Oberst Macolos das Hauptquartier der Philippinen genommen habe. Die Philippinen leisteten der Stadt Manila einen Widerstand und zogen sich, nachdem sie die Stadt in Brand gesteckt hatten, zurück.



Im Hochparterre Bahnhofgasse Nr. 15 gelegene, mit Centralheizung versehene

## Wohnung

bestehend aus vier Zimmern, Cabinet, Vorzimmer, Küche, Keller und Dachbodenkammer, ist vom 1. Mai ab zu vermieten.

Näheres in der Buchhandlung Bamberg, Stern-Allee. (423) 37

**Flaschenbier**  
aus dem Brauhause Perles  
Preßengasse 7. 3-3  
Eine Kiste mit 25 Halbliterflaschen 2 fl.

„Narodna kavarna“. Montag den 3. April 1899  
**Militär- \* \* \* \* Concert.**  
Anfang halb 9 Uhr abends. Eintritt frei.  
Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll  
Franz Kapež. (1287)

(1175) 3-3 B. 320 B. Sch. N.

### Oberlehrerstelle.

Un der zweiklassigen Volksschule in Sancte Vitæ ob Birknitz gelangt die erledigte Oberlehrerstelle mit den geistlichen Beihilfen und Naturalwohnung zur Besetzung. Die bezüglichen Bewerbungsbesuche sind

bis 10. April 1899

hieramt einzubringen.  
K. k. Bezirksschulrat Voitsch am 19. März 1899.

(1224) 3-2 Nr. 12.292.

### Kundmachung.

Laut Erlasses des hohen k. k. Handelsministeriums vom 15. März 1. J., B. 8610, wurde das Posttrittgeld für das Sommersemester 1899 für das Küstenland für Extrapolisten und Separat-Eisfahrten mit einem Gulden sechs Kreuzer und für Kärntn für Extrapolisten und Separat-Eisfahrten mit einem Gulden zwei Kreuzer und für Kärntn für Extrapolisten und Separat-Eisfahrten mit 85 Kreuzer per Pferd und Wagenmeter festgesetzt.

K. k. Post- und Telegraphen-Direction für Triest, Küstenland und Kärntn.

Triest am 26. März 1899.

Der k. k. Oberpoststrath und Directions-Leiter: Felicetti m. p.

(1181) 3-3 B. 2754.

### Kundmachung.

Bei der Ignaz Freiherr v. Gallenfels'schen Fräuleinstiftung ist vom 1. Februar d. J. angefangen der zweite Platz mit dem derzeitigen jährlichen Ertrage von 185 fl. (Einhundertfünfundachtzig Gulden) in Erledigung gekommen.

Zum Genusse dieser Stiftung sind mittellose und gutgesittete Fräulein des kärntn.-ständerischen Adels und vor allem Anverwandte des Stifters berufen.

Die Gesuche um die Verleihung obigen Stiftsplatzes sind mit dem Taufurtheile, Armut- und Sittenzeugnisse, dem legalen Nachweise des Adels, der Landschaft und der allfäligen Verwandtschaft mit dem Stifter zu belegen, und bei dem gefestigten Landesausschusse bis 30. April 1899 einzubringen.

Bomkärntnischen Landesausschusse.  
Laibach am 20. März 1899.

### Franz Wilhelms abführender Thee

von Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Niederösterreich, ist durch alle Apotheken zum Preise von ö. W. fl. 1.— per Paket zu beziehen.  
Wer den Thee trinken will, weil er z. B. an Gicht, Rheumatismus oder sonst einem veralteten Leiden leidet, soll von den acht getheilten Paketen durch acht Tage täglich eines mit einem Liter Wasser auf einen halben Liter einlochen, den abgekochten Thee durchseihen und zur Hälfte früh bei nüchternem Magen und zur Hälfte abends vor dem Schlafengehen lauwarm trinken. — Bei hartnäckigem Leiden soll der Thee beharrlich getrunken werden, bis das Leiden behoben ist (was oft nicht mit einem ganzen Paket erreicht wird). — Ist das tiefsteckende Leiden besiegt, so hat man dann bloß zeitweilig, z. B. bei Beginn der vier Jahreszeiten, ein ganzes Paket zu verbrauchen, wodurch etwa vorhandene Krankheitsstoffe mit dem Urin und sonst durch die Unterleibssorgane ausgeschieden werden und man von weiteren Leiden befreit bleibt. — Während dieser Thee-Tur ist eine strenge Diät zu empfehlen und sind Speisen und Getränke, die den Magen belästigen, zu meiden; fette, salzige, säuerliche, stark gewürzte Speisen, sowie Genuss von Bier und Wein sind nicht zu empfehlen. Vor Verfütterung und Nässe soll man (381) sich während der Tur schützen. 9-7

Bu haben bei G. Pietoli, Apotheker in Laibach.

**Zum Tackieren**  
von Blechwaren, Bronze-Imitation, hochstein, auf Eisenfass, Bronzieren von Stiegengittern etc. empfehlen sich Eberl, Schriftenmaler, Tackierer, Bau- und Bildhauer, Anstreicher, Laibach, Franciscanergasse. (882) 11-1

**Verdauungsstörungen**,  
Magenkatarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen etc. sowie die

**Katarrhe der Luftwege**,  
Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen (III.) Krankheiten, in welchen (258) 3

**MATTONI'S**  
**GIESSHÜBLER**

**SAUERBRUNN**  
nach den Aussprüchen medicinischer Autoritäten mit besonderem Erfolg angewendet wird.

In Laibach zu beziehen durch alle Apotheken, grössere Spezerei, Waren und Delicatessen-Handlungen etc.

(Prüset alles und behaltet das Beste!) Dicht treffen ist vielleicht in keinem andern Artikel so schwer als bei den Unmassen von Fleckreinigungsmitteln, da man mit den meisten davon nur einen illusorischen Erfolg erzielt, was mit der Fleck eines früher nicht gewesenen hellen Randes, was von dem Fleck oder Waschen der fleckigen Stelle herrührt. Das einfachste, das auch entschieden das beste Fleckreinigungsmittel ist unter S. Koranis t. t. ausschl. priv. „*Posta Magica*“. Die ist unfehlbar, die einsach auf den Fleck geschniert und, wenn trocken, abgebüxtet wird, entfernt wirklich zauberhaft jed. Art von fleckigen Stoffen und Farben, wie z. B. auf Uniformen, Kleidern, überall erhältlich ist, ist ein Versuch damit, jedermann zu empfehlen. Die Posta befindet sich in einer Tube, kann daher auf Reisen leicht mitgenommen werden. (128)

**Mittewald** Wasser-Heilanstalt bei Villach, Kärntn. Seehöhe 700 Meter. Arzt Dr. A. W. Schmidt (fr. «Brünnlbad», Wien, u. «Eichwald», Salzburg). Admin: Fr. Himmelstoss (fr. Ischl, Winter: Gries-Bozen, Lang'sche Verwaltung. — Prospekte kostenfrei.

### Antikatarrhalische Pastillen



werden angewendet bei katarrhalischen Affectionen der Athmungsorgane, Husten und Heiserkeit. Diese Pastillen, welche beruhigend und erweichend wirken, können hauptsächlich jenen empfohlen werden, welche in Erfüllung ihrer Pflichten und Geschäfte eine klare und feste Stimme benötigen, wie etwa Prediger, Lehrer, Sänger u. s. w. (1186) 2

Preis einer Schachtel 25 kr., 10 Schachteln 2 fl.

Erhältlich bei

**Gabriel Piccoli, Apotheker in Laibach**  
päpstlicher Hoflieferant.

## Anzeigebatt zur Laibacher Zeitung Nr. 75.

Samstag den 1. April 1899.

(1175) 3-3

B. 320 B. Sch. N.

(1291) 3-1

G. B. S. 2/99

1.

### Concurs-Edict.

Das k. k. Landesgericht in Laibach hat die Eröffnung des Concurs's über das gesammte, wo immer befindliche bewegliche, und über das in den Ländern, für welche die Concursordnung vom 25. December 1868 gilt, gelegene unbewegliche Vermögen des Franz Primožč, Riemer in Laibach, Wienerstraße Nr. 6, bewilligt, den Herrn k. k. Landesgerichtsrath Guido Schneditz in Laibach zum Concurs-Commissär und den Herrn Doctor Karl Ahazhizh, Advocaten in Laibach, zum einstweiligen Masseverwalter bestellt. Die Gläubiger werden aufgesordert, in der auf den

10. April 1899, vormittags 9 Uhr, bei dem k. k. Landesgericht Laibach, Zimmer Nr. 17, vor dem Concurs Commissär angeordneten Tagfahrt unter Beibringung der zur Bescheinigung ihrer Ansprüche dienlichen Belege über die Bestätigung des einstweilen bestellten oder über die Ernennung eines anderen Masseverwalters und eines Stellvertreters desselben ihre Vorschläge zu erstatten und die Wahl eines Gläubiger-Ausschusses vorzunehmen; ferner werden alle diejenigen, welche gegen die gemeinschaftliche Concursmasse einen Anspruch als Concurs-Gläubiger erheben wollen, aufgesondert, ihre Forderungen, selbst wenn ein Rechtsstreit darüber anhängig sein sollte, bis

3. Mai 1899

bei diesem k. k. Landesgerichte nach Vorschrift der Concursordnung zur Vermeidung der in derselben angedrohten Rechtsnachtheile zur Anmeldung und in der Hemic auf den

15. Mai 1899,

vormittags 9 Uhr, bei dem k. k. Landes-

gerichte Laibach, Zimmer Nr. 17, vor dem Concurs-Commissär angeordneten Liquidierungs-Tagfahrt zur Liquidierung und zur Rangbestimmung zu bringen.

Den bei dieser Tagfahrt erscheinenden angemeldeten Gläubigern steht das Recht zu, durch freie Wahl an die Stelle des Masseverwalters, seines Stellvertreters und der Mitglieder des Gläubiger-Ausschusses, die bis dahin im Amte

waren, andere Personen ihres Vertrauens endgültig zu berufen.

Die Liquidierungs-Tagfahrt wird gleich als Vergleichs-Tagfahrt bestimmt.

Die weiteren Veröffentlichungen im Laufe des Concursverfahrens werden durch das Amtsblatt der Laibacher Zeitung erfolgen.

Vom k. k. Landesgerichte Laibach, Zeitung III, den 31. März 1899.

## Razglas.

Meseca marca leta 1899. uložilo je v mestno hranilnico ljubljansko 863 strank. 316.723 gold. 23 kr. 669 strank pa uzdignilo 310.890, 69 kr.

V prvem četrletju dovolj se je 180 prosilcem posojil na zemljišča v znesku 130.290 gold.

Ravnateljstvo mestne hranilnice ljubljanske.

### Die Tuchabtheilung der Firma

**Kastner & Öhler, Graz**  
versendet

steirische und Tiroler Loden 135 bis 140 cm breit, 135, 215, 240, 360 kr. per Meter.

Diese Qualitäten sind erprobter Güte und eignen sich ganz besonders für praktische und elegante Bekleidung.

**Schwarze, blaue Kammgarne sowie Cheviots** in vorzüglichen Qualitäten von 2 fl. aufwärts.

**Mode-Stoffe, Livrée-Zuch, Wagentuch** etc. etc. nur in bester Qualitäten.

Muster gratis und franco. (1277) 15-1